

Gott, der für uns da ist

Gott im eigenen Leben entdecken

Gott ist mit uns.

Diese Gewissheit trägt das Leben der Christen, die immer wieder Spuren von seiner Gegenwart in Menschen, Situationen und Dingen entdecken.

Ebenso hat Don Bosco die Gegenwart Gottes in vielen kleinen, alltäglichen Dingen erfahren. In ihnen entdeckte er seine treue, liebevolle, weise Führung und Begleitung.

Im Lauf der Zeit wurde Gottes Kraft für ihn auch auf außergewöhnliche Art spürbar und wirksam.



1 Da sein und hören

Das Lagerfeuer glühte und eine besondere Stimmung begann mich zur späten Stunde zu ergreifen, die aus den vielen kleinen Ereignissen, Gesprächen und Situationen des Tages erwuchs. Am Rand des sternübersäten Himmels zog ein fernes Wetterleuchten auf.

„Kann ich mit dir reden?“

Eine Stimme berührte mich. Ich blickte in tiefe, offene Augen. Das Geheimnis, einem Menschen in seinen tiefsten Gedanken nahe zu sein, war plötzlich da.

Ich erfuhr von den Abenteuern eines jungen Lebens, von einer Suche nach Sinn, von Plänen, von manchen Ungereimtheiten, von einer Sehnsucht nach Liebe. Mein Zuhören, mein Schweigen, mein Dasein, mein Versuch zu verstehen und einige Worte, um ein wenig mehr die Ahnung von Sinn und Zielen entdecken zu lassen, waren meine Antworten.

Die Melodie der letzten Gitarreklänge begleitete unser Gespräch, während das Feuer erlosch. Aber in mir schien es weiterzuglühen. An diesem Tag habe ich Gott erfahren.

Um den Herrn zu suchen, ist es nicht nötig, sich vom gewöhnlichen Leben zu entfernen.

Don Bosco

Es gibt kein Rezept, keine Kriterien, wie Gott von Menschen erfahren wird. Aber es gibt eine Sensibilität für seine Gegenwart, wie sie in dem geschilderten Ereignis angedeutet wird.

Dazu gehört die Erinnerung an den Alltag mit seinen Situationen und Begegnungen, in denen Gott unauffällig da ist, vor allem in der **Fürsorge** für anvertraute Menschen. Eine besondere **Atmosphäre** (Lagerfeuer, Musik, der nächtliche Duft von Erde, Feuer und Luft) macht offen für tiefere Empfindungen und Erfahrungen, die unter anderen Umständen schwerer zugänglich wären. Die **Wunder der Natur** lassen die Größe Gottes erahnen: der sternklare Himmel, das Wetterleuchten. Vor allem aber geht Gott seinen Weg **mit den Menschen**, die Vertrauen schenken und empfangen, die reden, zuhören, schweigen, die füreinander Zeit haben und dabei ihren eigenen Sinn finden, die einander annehmen mit all ihren Geschichten, ihrer Größe, ihrer Schwachheit, ihren Wegen und Umwegen. Wo einer für den anderen da ist, ist Gott da.

In salesianischem Sinn gehört Gott „zur Familie“. Er ist einfach dabei: im Alltag, in den kleinen Dingen des Lebens wie auch in „besonderen“ Situationen, in Freude und im Leid.

Gott hat wie selbstverständlich seinen Platz mitten im Leben des Menschen - in all seinen Lebensbereichen, wenn dies auch nicht immer bewusst ist.

1

Wir müssen uns bemühen, die vielfältigen Freuden, die der Schöpfer auf unserem Lebensweg bereithält, in aller Schlichtheit wahrzunehmen und zu genießen.

Don Bosco

Bleibt immer in Verbindung mit Gott - lebt in seiner Gegenwart.

Maria Mazzarello

„Gott liebt dich“

Was Don Bosco zutiefst und immer wieder bewegt, ist ohne Zweifel die Tatsache, dass jedem Menschen Heil von Gott her, real und konkret in Jesus Christus, angeboten ist. Don Bosco ist einer jener Menschen, die voll und ganz an die universale Erlösung glauben. Er betrachtet jede Wirklichkeit und jeden Menschen in der Perspektive des Heilsplanes Gottes. Er war gewohnt, dies schlicht und einfach und wie selbstverständlich auszudrücken. Jeder Mensch kommt von der Liebe Gottes, des Vaters, und ist in Christus zum ewigen Heil berufen (vgl. 1 Joh 3,1). Gott will das volle Glück des Menschen, das irdische und das himmlische, das innere und das äußere, das gegenwärtige und das zukünftige. Jeder ist berufen zur Freiheit der Kinder Gottes, zum umfassenden Liebesdialog mit Gott, zur Gemeinschaft ewiger Freude. Das gehört zur Grundgegebenheit jedes menschlichen Daseins: Der Mensch ist von Gott und zu Gott hin geschaffen, er ist christlich orientiert, auf Grund von Menschwerdung und Erlösung Jesu Christi, und stets real und wirksam von Gottes Heilsgnade im Heiligen Geist umfasst. Sofern der Mensch dann auch frei Ja sagt und mitwirkt, vermag er sein „Heil“ zu wirken.

(vgl. A. Kothgasser, Lebensgestaltung aus dem Geist Don Boscos, 22f)

Aus der Salesianerregel

In seiner Arbeit macht der Salesianer die Erfahrung, daß Gott Vater ist. Er hält die Gottbezogenheit seines Tuns stets lebendig. „Getrennt von mir könnt ihr nichts tun“ (Joh 15,5). Art. 21.

Gott gehörte zur Familie

Mama Margareta, die Mutter Don Boscos, leitete ihre Kinder schon früh dazu an, sich gerne die Gegenwart Gottes, des liebenden Vaters, bewusst zu machen. Sie verfügte über eine glühende Erzählergabe und kannte viele schöne Geschichten, die zeigten, wie sehr Gott seine Kinder, die Menschen, liebt.

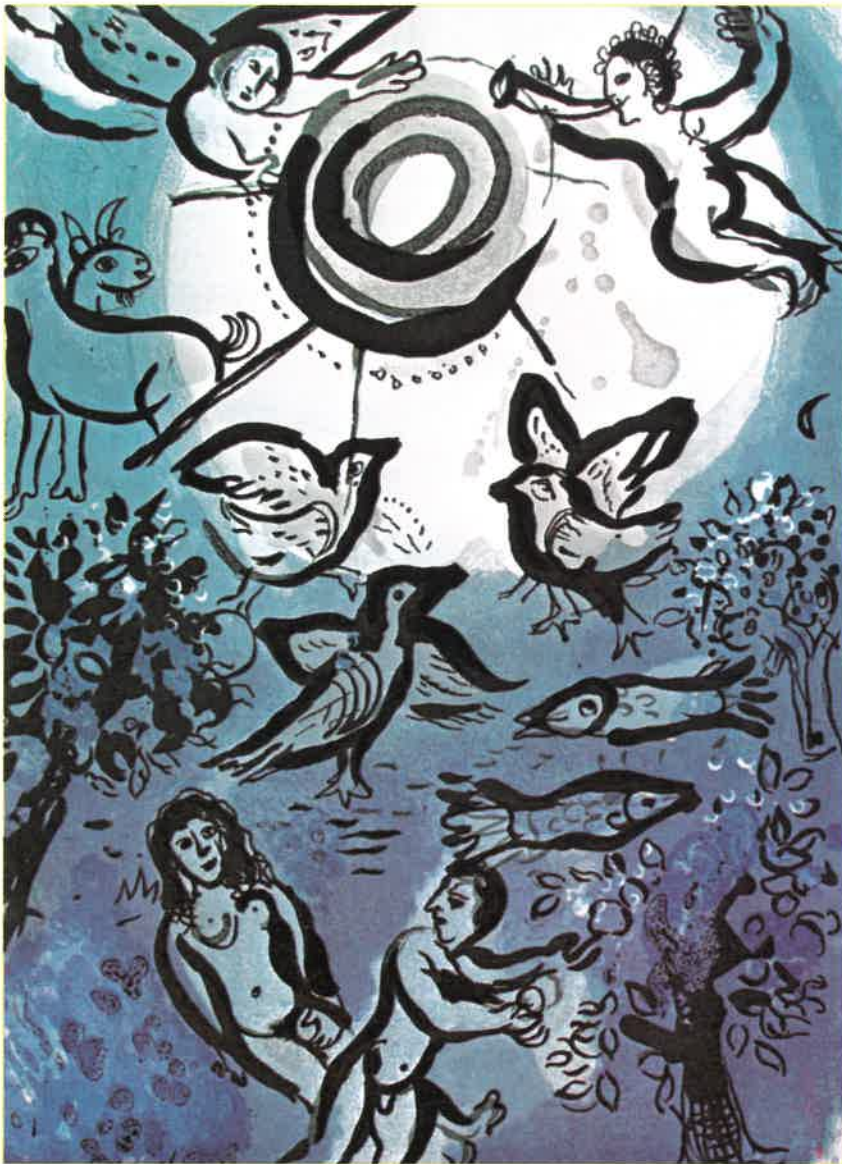
„Gott sieht dich in seiner Liebe“, meinte sie und „Gott kennt deine geheimsten Gedanken, vergiss es nicht“, sagte sie. Die Kinder sollten lernen, auf ihr Gewissen zu hören.

Das Leben auf dem Land bot viele Möglichkeiten, durch die Schöpfung die Größe und Güte Gottes zu erahnen. In sternklaren Nächten, wenn sie vor dem Haus standen, wies sie zum Himmel und sagte: „Wie schön ist dies, und Gott hat das alles für uns geschaffen. Er ist es, der da oben so viele Sterne hingehesetzt hat. Wie großartig wird es erst im Himmel sein.“ Beim Anblick einer blühenden Wiese, bei einem leuchtenden Morgenrot, einem herrlichen Sonnenaufgang, rief sie aus: „Wieviel Schönes hat Gott erschaffen, und das alles für uns.“

Als der Hagel die Ernte zerstört hatte, war sie imstande trotz dieser harten Prüfung zu sagen: „Der Herr hat es uns gegeben, der Herr hat es uns genommen, sein Name sei gepriesen.“

Ein Gewitter mit gewaltigem Donner erschreckte die Kinder, die sich um sie drängten. „Wie mächtig und gewaltig wird Gott erst sein. Denken wir immer daran, dass wir in seinen Händen geborgen sind, aber dass er auch nicht mit sich scherzen lässt.“

(nach: W. Göttinger, Mama Margareta, die Mutter Don Boscos, 12/13)



Marc Chagall, „Schöpfung 1960“ © VBK - Wien, 1999

Aus Liebe erweckt

Im Blau des dämmernden Tages singt die Schöpfung in unzählbaren Melodien die Symphonie des Lebens. Der Schöpfer hat sich scheinbar ins Licht zurückgezogen, um das herum der Jubel am lautesten ist. Alles trägt seine Spuren und buchstabiert auf je einmalige Art Sinn und Ziel: GOTT. Und in den Stunden seiner Herrlichkeit ist der Friede stark, die Dankbarkeit tief, die Lebensfreude unbeschwert, die Fürsorge ein Geschenk.

Die Erfahrung des Alltags ist oft anders. Aber er ist offen und durchsichtig, Gott wahrzunehmen. Und Gottes treue, unaufdringliche Gegenwart ist jederzeit bereit, gesucht, gefunden und begegnet zu werden. Der Ort dafür ist die Welt, die er geschaffen hat, die da und dort besondere Plätze der Andacht kennt, die aber überall von ihm Zeugnis gibt. Die Zeit ist heute. Wie Gott in der Vergangenheit zu unseren Vorfahren und zu uns selbst gesprochen hat, mag er es wieder tun in all den Sprachen, die er Menschen, Dinge und Ereignisse sprechen lässt. Gott ist Herr und fürsorgender Vater. Sogar in dunklen, trostlosen Zeiten trägt und erhält er - geheimnisvoll, unbegreifbar, manchmal außerhalb menschlicher Logik - und lässt den Liebenden alles zum Guten werden.

Wohin die Vögel auch fliegen, sie finden ihr Element, die Luft, in der sie sich bewegen. So finden auch wir Gott überall gegenwärtig, wohin auch immer wir gehen mögen.

Franz von Sales

Gott ist Barmherzigkeit und Liebe. Dies lässt er die Menschen immerfort erfahren, die er treu und oft unauffällig begleitet.

Weil Gott alltäglich da ist, sind seine Spuren überall zu entdecken, etwa in der Schöpfung, die ein überwältigendes Bild seiner Liebe ist.

1

Groß und wunderbar sind deine Taten, Herr, Gott und Herrscher über die ganze Schöpfung.

(Off 15,3).

Wir haben die Liebe, die Gott zu uns hat, erkannt und gläubig angenommen.

(1 Joh 4,16).

Don Bosco war geprägt von einem tiefen Vertrauen in die Vorsehung Gottes, das heißt in seine Führung der Menschen und der Dinge.

Gott wird alles zugetraut, sogar das nach menschlichem Ermessen Unmögliche.

Dies vollbringt er zumeist durch Menschen, die er „Zeichen und Wunder“ tun lässt - als Hinweis für seine Liebe und als Einladung zum Glauben an ihn.

1



Fragen ...

- *Wie begegnet mir Gott?*
- *Welches Bild von Gott trage ich in mir?*
- *Welchen Plan hat Gott mit mir?*

... und Anregungen

- *Gott danken für das Wunderbare, das er getan hat;*
- *mir bewusst werden, dass ich ein Geschöpf Gottes bin;*
- *Gott zutrauen, dass er jeden Tag Wunder wirken kann.*

Mit Blick auf den Glauben der Kirche

Gott, der durch das Wort alles erschafft und erhält, gibt den Menschen jederzeit in den geschaffenen Dingen Zeugnis von sich. Da er aber den Weg übernatürlichen Heils eröffnen wollte, hat er darüber hinaus sich selbst schon am Anfang den Stammeltern kundgetan. Nach ihrem Fall hat er sie wiederaufgerichtet in Hoffnung auf das Heil, indem er die Erlösung versprach. Ohne Unterlass hat er für das Menschengeschlecht gesorgt, um allen das ewige Leben zu geben, die Heil suchen durch Ausdauer im guten Handeln

(vgl. Konzilskonstitution über die göttliche Offenbarung „Dei Verbum“ 3)

Ich bin da

In das Dunkel deiner Vergangenheit
und in das Ungewisse deiner Zukunft,
in den Segen deines Wohlwollens
und in das Elend deiner Ohnmacht
lege ich meine Zusage:

ich bin da.

In das Spiel deiner Gefühle
und in den Ernst deiner Gedanken,
in den Reichtum deines Schweigens
und in die Armut deiner Sprache
lege ich meine Zusage:

ich bin da.

In die Fülle deiner Aufgaben
und in die Leere deiner Geschäftigkeit,
in die Vielzahl deiner Fähigkeiten
und in die Grenzen deiner Begabungen
lege ich meine Zusage:

ich bin da.

In das Gelingen deiner Gespräche
und in die Langeweile deines Betens,
in die Freude deines Erfolgs
und in den Schmerz deines Versagens
lege ich meine Zusage:

ich bin da.

In das Glück deiner Begegnungen
und in die Wunden deiner Sehnsucht,
in das Wunder deiner Zuneigung
und in das Leid deiner Ablehnung
lege ich meine Zusage:

ich bin da.

In die Enge deines Alltags,
in die Weite deiner Träume
und in die Kräfte deines Herzens
lege ich meine Zusage:

ich bin da.